

69. Die fromme Magd.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Die fromme Magd von rechtem Stand
Gehst ihrer Frauen fein zur Hand,
Hält Schüssel, Tisch und Teller weiß
Zu ihrem und der Frauen Preis.</p> | <p>3. Sie ist stets munter, hurtig, frisch,
Vollbringet ihr Geschäfte risch,
Und hält's der Frauen wohl zu gut,
Wenn sie um Schaden reden thut.</p> |
| <p>2. Sie trägt und bringt nicht neue Mär,
Gehst still in ihrer Arbeit her,
Ist treu und eines keuschen Muths
Und thut den Kindern alles Guts.</p> | <p>4. Sie hat dazu ein fein Gebärd,
Hält alles sauber an dem Herd,
Bewahrt das Feuer und das Licht,
Und schlummert in der Kirche nicht.</p> |

70. Die Großmutter entläßt ihren Enkel zur Wanderschaft.

Die Großmutter führte ihren lieben Jakob, als sie gegessen hatten, in die Kammer, in welcher an der Wand die Felleisen hingen; auf dem Tische stand das neue, drum herum lag, was eingepackt werden sollte. Als alte Frau Meisterin und viel erfahren in solchen Dingen, packte sie das Felleisen, damit er lerne, wie der Platz am besten benutzt, die Kleider am meisten geschont, die Last am leichtesten getragen werde. Als es gepackt und zugeschnallt war, legte sie die Hand auf dasselbe und sprach: „Sieh, liebes Kind, dort an der Wand hangen drei Felleisen; deine Väter trugen sie mit Ehren durch die Welt, brachten mit Ehren sie heim und bewahrten sie in Ehren zum Gedenken für Kinder und Kindeskinde. Sieh, hier ist dein Felleisen, das vierte soll es werden in der Reihe; dort steckt in der Wand bereits die Schraube, an welcher es hangen soll. Wahre nun dasselbe in Ehren und bringe es heim, wie deine Väter, zum Gedenken deiner Kinder und Kindeskinde. So lange du ein Felleisen trägst, bist du ein ehrenwerther Geselle; trägst du die Trümmer deiner Habe in einem Luhe umher, dann bist du ein Bagabund und Bettler, und vor solchem Zustande möge Gott dich bewahren. Was deine Väter vor diesem Zustande bewahrte, das möge auch dich davor bewahren. Vergiß des Morgens und des Abends das Beten nicht; schaffe sechs Tage im Schweiß dein Brot, den siebenten aber heilige deinem Schöpfer. So du Arbeit findest, verschmähe sie nicht; ein Geselle, der Arbeit verschmäht, ist wie ein Bettler, der Brot neben die Straße wirft. Die kleinste Arbeit schaffe, als sei sie dein Meisterstück, rasch und gut; ehre den Meister und die Meisterin; meide Spiel und Trunk; forge, daß, wo du gewesen, du wieder hindarfst, daß nie Flüche dich verfolgen, der Segen frommer Menschen dein Geleite ist.“ — So sprach langsam und in Absätzen die Großmutter; das Herz des jungen Gesellen ward guter Vorsätze voll. Darauf faltete die Großmutter die Hände und betete: „Auch du, mein Herr und mein Gott, sei mit meinem Kinde auf allen seinen Wegen und Stegen; drücke du am Abend ihm die Augen zu, am Morgen wecke du es wieder; in deine Hände befehle ich es mit Leib und Seele. Führe uns wieder zusammen, o Herr,